

Christi Haushalter sein

Andacht zum Lehrtext vom 28.11.2024: Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und **Haushalter** über Gottes Geheimnisse. 1. Korinther 4,1; ausgelegt am Beispiel von Matthäus 25, 1-13: die **klugen und die törichten Jungfrauen**

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.

Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.

Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst.

Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Viele Gedanken und Auslegungen dazu sind möglich – und geschehen. Ich möchte heute den Schwerpunkt auf die „Haushalterschaft“ legen. Jesu Gleichnis von den 10 Jungfrauen ist ein **Himmelreich-Gleichnis**. Alle Jungfrauen haben anfänglich

gleich viel: Öl für ihre Lampen. Es geht um den rechten Einsatz, eine sinnvolle Einteilung, eine **effektive Vorratshaltung**: Habe ich genug Öl für meine Lampe – für den Auftrag, für den Bräutigam zu leuchten, wenn es unerwartet länger dauert?

Grundsätzlich wird davon ausgegangen: Alle haben es. Fünf „Jungfrauen“ nehmen genug davon mit; und fünf nur das, was in ihren Lampen ist. - Wir nehmen „Haushalterschaft“ oft so wahr: richtige Einteilung – dass es reicht. Möglich ist offenbar eine Mitnahme auf Vorrat – für „Notfälle“.

Geht das auch so mit dem Glauben – mit dem Reich Gottes? Was ist, wenn „der Bräutigam“ ausbleibt, länger auf sich warten lässt? Ein **bedrohter Glaube** ist manchmal auch unser Problem. So im Bild – in der Realität: Gott schweigt. Dass Gott schweigt, dass Nöte kommen, ist eine allzumenschliche Erfahrung auch von Christen. Aber kann man auf Vorrat glauben? - Vielleicht ein **„Einüben in guten Zeiten“?**

Das Gleichnis enthält das **bedrohliche Element „Es gibt ein Zu Spät!“** - wenn der Bräutigam kommt – und die Zeit nicht mehr zum Einkaufen von Öl reicht. Das ist ärgerlich – aber Realität. Das verschärft die Problematik des „Auf Vorrat Glaubens“. Und es wird noch weiter verschärft durch das Verhalten der Klugen: Sie teilen nicht! - „Wie unchristlich!“ möchte man da rufen. Die Logik dahinter ist klar: Sonst reicht es für keinen. Beim Teilen wäre der gesamte Auftrag gefährdet.

Warum erzählt Jesus dieses Gleichnis **mit „Jungfrauen“?** Meine These: Was ist das letzte, das eigentliche Ziel einer „Jungfrau“? Brautjungfer zu sein? - Nein, das ist nur ein Zwischenschritt. Das Ziel ist, **selbst Braut zu werden**, zu sein. Dazu braucht es eine Befähigung: Ein rechtes Haushalten mit den anvertrauten Gaben. Und das kann man lernen – einüben.

So schlimm dies für die fünf sog. törichten Jungfrauen auch ist. Eins ist noch nicht verloren: **Das höhere Ziel!** Denn alle sind lernfähig – zumindest traut uns Jesus das zu, indem er dieses Gleichnis erzählt - so erzählt. Diese Beobachtung relativiert die eingangs unterstrichene Endgültigkeit eines „Zu spät!“

Im Mittelalter war dieses „schaurig-schöne“ Gleichnis recht beliebt: z.B. im **Magdeburger Dom** gibt es im nördlichen Eingang, im der Paradies-Protal 10 Plastiken mit jenen zweimal fünf Jungfrauen. Fast glaubwürdiger und anschaulicher sind freilich die törichten Jungfrauen dargestellt ...

»Wachet auf«, ruft uns die Stimme / der Wächter sehr hoch auf der Zinne, / »wach auf, du Stadt Jerusalem! / Mitternacht heißt diese Stunde«; / sie rufen uns mit hellem Munde: / »Wo seid ihr klugen Jungfrauen? / Wohlauf, der Bräut'gam kommt, / steht auf, die Lampen nehmt! / Halleluja! / Macht euch bereit zu der Hochzeit, / ihr müsset ihm entgegengehn!«

Zion hört die Wächter singen, / das Herz tut ihr vor Freude springen, / sie wachet und steht eilend auf. / Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, / von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, / ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. / Nun komm, du werthe Kron, / Herr Jesu, Gottes Sohn! / Hosianna! / Wir folgen all zum Freudensaal / und halten mit das Abendmahl.

Gloria sei dir gesungen / mit Menschen- und mit Engelzungen, / mit Harfen und mit Zimbeln schön. / Von zwölf Perlen sind die Tore / an deiner Stadt; wir stehn im Chore / der Engel hoch um deinen Thron. / Kein Aug hat je gespürt, / kein Ohr hat mehr gehört / solche Freude. / Des jauchzen wir und singen dir / das Halleluja für und für.

1599 Philipp Nicolai; EG 147, 1-3; BG 992; Mel. 369

Ermuntert euch, ihr Frommen, / zeigt eurer Lampen Schein! / Der Abend ist gekommen, / die finstre Nacht bricht ein. / Es hat sich aufgemachet / der Bräutigam mit Pracht. / Auf, betet, kämpft und wachet! / Bald ist es Mitternacht.

Macht eure Lampen fertig / und füllet sie mit Öl / und seid des Heils gewärtig, / bereitet Leib und Seel! / Die Wächter Zions schreien: / »Der Bräutigam ist nah!« / Begegnet ihm im Reigen / und singt: Halleluja!

Ihr klugen Jungfrau alle, / hebt nun das Haupt empor / mit Jauchzen und mit Schalle / zum frohen Engelchor! / Wohlan, die Tür ist offen, / die Hochzeit ist bereit. / Erfüllt ist euer Hoffen: / der Bräut'gam ist nicht weit.

1700 Lorenz Lorenzen; EG 151, 1-3; BG 996; Mel. 251.8

Nun jauchzet, all ihr Frommen, / zu dieser Gnadenzeit, / weil unser Heil ist kommen, / der Herr der Herrlichkeit, / zwar ohne stolze Pracht, / doch mächtig, zu verheeren / und gänzlich zu zerstören / des Teufels Reich und Macht.

Ihr Armen und Elenden / zu dieser bösen Zeit, / die ihr an allen Enden / müsset haben Angst und Leid, / seid dennoch wohlgemut, / lasst eure Lieder klingen, / dem König Lob zu singen, / der ist eu'r höchstes Gut.

Er wird nun bald erscheinen / in seiner Herrlichkeit / und all eu'r Klag und Weinen / verwandeln ganz in Freud. / Er ist's, der helfen kann; / halt' eure Lampen fertig / und seid stets sein gewärtig, / er ist schon auf der Bahn.

1640 Michael Schirmer; EG 9, 1.5.6; BG 152; Mel.250.6